

VORWORT

Wie in der Einführung dargelegt, geht die vorliegende Studie auf eine Anregung von Giorgio Buchner, des höchst verdienstvollen Ausgräbers von Pithekoussai (Ischia), zurück. Die ausführlichen Diskussionen mit dem leider schon lange verstorbenen Freund und die gemeinsamen Studien im Jahre 1975 im Depot von Lacco Ameno werde ich stets in dankbarer Erinnerung bewahren. Um die damals bereits bekannten Zusammenhänge zwischen Nordsyrien und Kampanien auch an Hand der Aegyptiaca näher zu erfassen, begann ich 1979 mit Hilfe meiner lieben Frau Ingrid Hölbl das Studium der in England befindlichen Aegyptiaca von Al Mina, und zwar jener im Ashmolean Museum in Oxford und jener im British Museum in London. Die Finanzierung der Arbeiten in England wurde durch den Wissenschaftlertausch der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der British Academy ermöglicht. Im Ashmolean Museum lernte ich Prof. John Boardman persönlich kennen und erhielt von ihm insbesondere im Hinblick auf das von ihm so eingehend studierte Material aus Al Mina außerordentliche Stimulierung.

Das größte Glück war jedoch, dass Prof. Ekrem Akurgal 1981 in Wien Gastprofessor war. Er hat mich nicht nur zu Arbeiten nach Izmir geladen, sondern mir auch über Dr. Nurettin Yardımcı, damals Direktor der türkischen Altertümer und Museen, die Erforschung der Aegyptiaca in den Museen von Adana (vor allem der Skarabäen aus Tarsos) und in Antakya im September 1981 ermöglicht. Dafür sei dem großen Förderer archäologischer Studien posthum der innigste Dank ausgedrückt. Die Arbeitsreise wurde wieder von der ÖAW und der Türkischen Akademie der Wissenschaften gemeinsam finanziert, wofür ich beiden Akademien sehr verbunden bin. Meine „Studien zum ägyptischen Kulturgut im Mittelmeerraum“ wurden auch weiterhin sowohl vom Obmann der Ägyptischen Kommission der ÖAW, Prof. Dr. Fritz Schachermeyr, als auch vom Obmann der Kleinasiatischen Kommission, Prof. Dr. Gerhard Dobesch, mit Nachdruck gefördert. Beiden möchte ich dafür aufrichtig danken. Dass auf den ersten Band der genannten Studien über die Maltesischen Inseln (erschienen 1989) bislang kein weiterer folgte, hat seinen Grund in beruflichen Wirren, während derer ich mich ganz auf das ptolemäische und römische Ägypten konzentrierte. Der vorliegende Band mag als der zweite dieser Studien aufgefasst werden.

Die lange Verzögerung gestattete es jedoch, im August 2008 auch die im Museum von Gaziantep ausgestellten Skarabäen mit Genehmigung der türkischen Altertümerverwaltung, der finanziellen Hilfe der österreichischen und der türkischen Akademie der Wissenschaften und mit der tatkräftigen, persönlichen Hilfe von Herrn Ahmet Beyazlar, Gaziantep, in unseren Katalog aufzunehmen. Auf diese Bereicherung sei besonders hingewiesen. Mein lieber Freund Prof. Dr. Mustafa Sayar, Istanbul, hatte für mich die Organisation übernommen, wofür ich ihm sehr verbunden bin.

Großes Interesse an meiner Arbeit zeigte Frau Prof. Aslı Özyar, derzeitige Ausgräberin von Tarsos, die die neuen Inventarnummern der Skarabäen im Museum von Adana ausforschen ließ. Auch die fruchtbare Diskussion via E-Mail mit Frau Prof. Marie-Henriette Gates zu den Kontexten der Aegyptiaca von Kinet Höyük möchte ich erwähnen. Beiden Damen sei dafür außerordentlich gedankt.

Meine Ehefrau war bei allen Reisen hilfreich zur Seite und übersetzte mir auch die Eintragungen in den Inventarbüchern des Museums von Gaziantep sowie überhaupt wissenschaftliche, türkische Texte. Aus den Mitteln der Kleinasiatischen Kommission der ÖAW wurde bis zum Ende ihrer Existenz die Herstellung der Tafeln dieses Buches finanziert. Für diese hat Dipl.-Ing. Fabian Dembski seine wertvolle Zeit geopfert.

Ebenso gebührt mein Dank Herrn Bernard Reichenpfader für seine Hilfe bei EDV-Problemen aller Art, die er mir mit endloser Geduld zuteil werden ließ.

Außerdem möchte ich in Dankbarkeit hervorheben, dass der Druckkostenzuschuss mit dem Geld meiner Eltern ad hoc ausbezahlt werden konnte.

Der unschätzbare Vorteil jener jahrzehntelangen Zeitspanne, die zwischen dem Beginn der Arbeit an den hier präsentierten Aegyptiaca und deren Fertigstellung lag, bestand jedoch darin, dass inzwischen die zahlreichen Studien zu den Stempelsiegeln aus Palästina/Israel von Prof. Othmar Keel sowie seine großartigen Corpora zu den Stempelsiegel-Amuletten erschienen. Darauf bauen im Wesentlichen die Kommentare zu den einzelnen Skarabäen und Skaraboiden auf. Ihn betrachte ich als meinen großen Lehrmeister; ich bin mir sicher, er wird manche meiner Schlussfolgerungen belächeln. Mit persönlicher Verbundenheit und in Dankbarkeit widme ich ihm diese Studie.

Wien, im Mai 2016

Günther Hölbl